

Holzauge, sei wachsam!



Augenarzt Peter Kleine-Hartlage unterhält sich mit FACTS über die Rolle der Vorsorge in der Augenheilkunde und darüber, wie bedeutend sie für das Vertrauensverhältnis zwischen Arzt und Patient schließlich ist.

FACTS: *Die Diskussion um die Prävention in der Medizin hält an. Wie stehen Sie zu dem Thema?*

Peter Kleine-Hartlage: Ökonomisierung und Budgetierung prägen seit Jahren die Gesundheitspolitik. Zwar werden die Vorteile einer evidenzbasierten Medizin gefördert, aber eine verantwortungsbewusste ärztliche Versorgung muss dabei über das Konzept der Leistungserbringung in der gesetzlichen Krankenversicherung hinausgehen und den Bedürfnissen der Patienten entgegenkommen. Durch den Rückzug der gesetzlichen Krankenversicherung aus dem gesamten Bereich der Vorsorge in der Augenheilkunde ist eine große Lücke entstanden. Hier sind Hinweis und Aufklärung die täglichen Aufgaben der Augenärzte, um den berechtigten Interessen ihrer Patienten gerecht zu werden.

FACTS: *Wie berücksichtigen Sie die Prävention in Ihrem Arbeitsalltag?*

Kleine-Hartlage: In unserer Praxis richten wir ein besonderes Augenmerk auf die Vorsorge für die kleinen Patienten: Kinder, die nur ein begrenztes Zeitfenster haben, um Nachteile zu vermeiden, die sich auf ihr ganzes späteres Leben auswirken würden.

FACTS: *Wie zum Beispiel?*

Kleine-Hartlage: Häufig sind es Ametropien (Weitsichtigkeit oder Kurzsichtigkeit und Astigmatismus) oder Strabismus (Schielen), die

unerkannt zur einseitigen oder beidseitigen Amblyopie (Sehschwäche) führen. Eine optimale Brillenkorrektur, eine Okklusionstherapie (das Abkleben eines Auges) oder eine Strabismus-Operation können, frühzeitig eingesetzt, eine Amblyopie verhindern.

FACTS: Bei welchen weiteren Erkrankungen gilt es denn, präventiv vorzugehen?

Kleine-Hartlage: Vorsorge umfasst auch die Früherkennung des Glaukoms, des sogenannten Grünen Stars, der unbehandelt zur Erblindung führen kann. Als der leise Dieb der Sehkraft bezeichnet, fällt er den Betroffenen anfangs weder durch Schmerzen noch durch andere Symptome auf. Rund 800.000 Glaukompatienten gibt es in Deutschland. Bei circa 3.000.000 lässt sich eine Vorstufe feststellen. Ein Alter über 40 Jahre, Diabetes mellitus, eine Langzeittherapie mit Cortison, starke Kurzsichtigkeit und Durchblutungsstörungen sowie eine familiäre Häufung der Krankheit erhöhen das Risiko, an einem Glaukom zu erkranken.

FACTS: Ist eine Heilung denn möglich?

Kleine-Hartlage: Nein. Eine Heilung gibt es für diese Erkrankung leider nicht. Bei einer Früherkennung besteht jedoch die Möglichkeit, ihrem Fortschreiten entgegenzuwirken. Mittels Tonometrie (Augeninnendruckmessung), Pachymetrie (Hornhautschichtdickenmessung), Perimetrie (Gesichtsfeldmessung) und binokularer Inspektion des Sehnervs am Augenhintergrund lässt sich im Einzelfall die



„In Ergänzung zur vertragsärztlichen Versorgung bildet gerade die Bereitstellung von Vorsorge und Früherkennung das Fundament für Vertrauen, Wohlbefinden und das Gefühl der Patienten, in den richtigen Händen zu sein.“

PETER KLEINE-HARTLAGE, Augenarzt

Diagnose stellen. Eine einzigartige Ergänzung der Diagnostik stellen dabei die neuen Technologien der Laserdiagnostik mit dem GDx (Nerve Fiber Analyser), HRT (Heidelberger Retinatograf) oder OCT (optische Kohärenztomografie) dar. Ihre Messgenauigkeit lässt das Erkennen der Erkrankung weit vor dem Auftreten von Funktionseinschränkungen und Seheinbußen zu. Auch für die Diagnostik der immer häufigeren Normaldruckglaukome (Grüner Star ohne Augeninnendruckerhöhung) sind sie eine wertvolle Unterstützung.

FACTS: Wie sehen die Therapiemöglichkeiten aus?

Kleine-Hartlage: Wurde ein Glaukom festgestellt, gilt es, ein Fortschreiten der Sehnerven-erkrankung mit einer medikamentösen Therapie (Augentropfen) oder mit alternativen oder ergänzenden chirurgischen Verfahren aufzuhalten.

FACTS: Welche Präventionsmaßnahmen sind noch empfehlenswert?

Kleine-Hartlage: Regelmäßige Maßnahmen zur Früherkennung von Netzhautveränderungen, vor allem bei starker Kurzsichtigkeit, sowie die Früherkennung der altersabhängigen Makuladegeneration sind auf jeden Fall ratsam.

FACTS: Was bedeutet Vorsorge für Sie und Ihre Patienten?

Kleine-Hartlage: In Ergänzung zur vertragsärztlichen Versorgung unserer Augenarztpraxis bildet gerade die Bereitstellung von Vorsorge und Früherkennung das Fundament für Vertrauen, Wohlbefinden und das Gefühl der Patienten, in den richtigen Händen zu sein. Unser Ziel ist die Reduktion von Amblyopien (Sehschwäche), Glaukomschäden und Netzhaut- sowie Makulaschäden, die sich durch entsprechendes präventives Vorgehen vermeiden lassen.



WICHTIG: Regelmäßige Maßnahmen zur Früherkennung von Netzhautveränderungen sowie die Früherkennung der altersabhängigen Makuladegeneration und des Glaukoms sind ratsam.

Graziella Mimic ■